

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde,

auf die alte Frage, ob man Kinder in diese Welt setzen sollte, findet sich in einer aktuellen Neuveröffentlichung (März 2019) "Kinderfrei statt kinderlos - ein Manifest" eine interessante Variante: Kinderfreiheit der Umwelt zuliebe.

Der Autorin Verena Brunschweiler geht es zunächst darum, Kinderlosigkeit nicht zwingend als Mangel, sondern als eine mögliche bewusste Entscheidung zu rehabilitieren. Darum möchte sie das Attribut „kinderlos“ durch „kinderfrei“ ersetzen. So weit so gut. Es gibt sicherlich Gründe, die zur Entscheidung für ein Leben ohne eigene Kinder führen, sei es biographisch, gesellschaftspolitisch oder philosophisch fundiert. Letzteres ist ein sehr schwieriges Feld. Für die Autorin steht beispielsweise fest, dass mit der Geburt leidensfähiger Wesen auch mehr (gefühltes) Leid in die Welt kommt. Philosophisch gesehen lässt sich aber eine Aufrechnung von Leid und Glück, die durch ein neues Leben in die Welt gebracht werden, nicht so einfach vornehmen. Allerdings sollte es sich die Gegenseite auch nicht zu einfach machen: Wenn es alle so machten, wie es die Autorin hier fordert, so führte der allgemeine Gebärverzicht zum Aussterben der Menschheit - so ein Argument der Gegner. Das Weiterleben der Menschheit ist aber nicht so einfach als Imperativ philosophisch begründbar. Nur die Frage wie Menschen leben sollen, ob es gerecht unter ihnen zugeht etc., ist Gegenstand moralischen Nachdenkens nicht aber das Überleben der Menschheit.

Ob sich die Autorin der Komplexität der Fragestellung immer bewusst ist, soll dahingestellt bleiben. Ihr Hinweis aber, dass einer Studie zum CO2-Ausstoß

U
n
s
c
h
l
ü
s
s
i
g

zufolge jährlich 58,6 Tonnen CO2 eingespart werden können, wenn nur ein Kind weniger in die Welt gesetzt würde, ist ein problematisches Umweltschutzargument. Denn sollten Kinder unsere Zukunft sein – und wer sollte unsere Zukunft langfristig sonst sein –, so haben wir auf die Spitze getrieben die Aufforderung, die Welt zukunftsfest zu machen, ohne eine Zukunft zu haben. Schulstreik für Klimaschutz o.k. Aber Gebärestreik?

Inkonsistenzen wenig schätzend
grüßt Ihr
Thomas Ebers

Streik der Angst

In den USA gehen Jugendliche gegen die Waffenindustrie und -lobby auf die Straße. Weltweit boykottieren in den Industrienationen Schülerinnen und Schüler regelmäßig den Unterricht, um auf die Dringlichkeit einer umweltpolitischen Wende hinzuweisen. Neben vielen anderen Aktionen von Kindern und Jugendlichen sichtbare Zeichen dafür, dass sie die Zukunft sind. Eigene Betroffenheit und Angst drängen sie zu politischem Engagement, welches ihnen so leichtsinnig von den Älteren immer wieder abgesprochen wurde und wird. Selbstverständlich sind sie politisch engagiert, wenn auch nicht immer auf den uns Älteren so selbstverständlich erscheinenden Wegen. Auf diese teils neuen Wege und Ausdrucksformen jugendlichen Engagements hat die Kinder- und Jugendsoziologie schon lange hingewiesen. Und wie das Engagement selbst, so wurden auch diese Hinweise seitens des senioritätsbedingten Establishments gerne ignoriert.

Diese neuen Wege und Ausdrucksformen werden immer vielfältiger, so dass es zunehmend schwerer wird, diese nicht zur Kenntnis zu nehmen. Aus wohlwollender Perspektive nur ein Hinweis: Angst sollte für das Engagement nicht leitend sein. Sie ist zwar wichtig, um die Notwendigkeit zum Handeln zu erkennen. Aber, so die Philosophin und Gerechtigkeitstheoretikerin Martha Nussbaum in ihrem aktuellen Buch (1): „Angst blockiert allzu oft



Schülerdemonstration
auch schon 2009 und
früher; CC Autor: Hans
Weingartz)

rationale Überlegungen, sie vergiftet die Hoffnung und behindert eine konstruktive Zusammenarbeit für eine bessere Zukunft.“ Nussbaum schlägt Strategien vor, “um Hoffnung, Glaube und die Liebe zur Menschheit zu fördern, gerade in einer Zeit, in der es besonders schwer zu glauben scheint, dass uns diese guten Gefühle leiten könnten.“

Hoffentlich kein altkluger Hinweis.

- 1) Nussbaum, Martha: Königreich der Angst. Gedanken zur aktuellen Krise, Darmstadt 2019 (Original 2018).

Aufschub

Eigene Kinder zu haben, führt übrigens statistisch auch zu einer Verlängerung der je eigenen Zukunft. Wissenschaftler aus Portugal und Österreich haben die Sterblichkeitswahrscheinlichkeit nach Familienstand, Beruf und sozialem Status in einem über 200 Tausend Personen umfassenden Langzeitpanel ausgewertet (2). Mütter und Väter haben im Vergleich zu kinderlosen oder kinderfreien Personen eine geringere Wahrscheinlichkeit im Untersuchungszeitraum zwischen 1971 und 2011 an Krebs- oder Herzerkrankungen sowie an Infektionskrankheiten zu sterben. Dieser lebensverlängernde Effekt von Kindern ist offenbar auch stärker als ein hoher Sozialstatus.

Statistisch berechnet wurde allerdings eine bloße Korrelation zwischen Elternschaft und Sterbewahrscheinlichkeit. Ob die mit der Elternschaft einhergehende Freude, die unvermeidlichen Sorgen, der Stress oder einfach das Gebrauchtwerten lebensverlängernd wirkt, ist den Daten nicht zu entnehmen. Hierzu wären im Vorfeld auch weitreichende Hypothesen vonnöten, die empirisch nur schwerlich zu bestätigen sein dürften. Darum also bleiben wir bei der bloßen philosophischen Intuition: Gründe zu leben erden.

Erlesen

Kinder schulden ihren Eltern als Eltern nichts (wohl als Menschen). Eltern schulden ihren Kindern alles, so z.B. die Eröffnung von Wegen der und zur Bildung. Ein bis heute breit ausgebauter Bildungspfad ist das Lesen. Neu ist allerdings die Frage, wie Kinder heute lesen lernen sollen? Unter anderem mit dieser Frage, haben sich Leseforscherinnen und -forscher sowie die Mitglieder der europäischen Forschungsinitiative Evolution of Reading in the Age of Digitisation (E-READ) beschäftigt.

Ihre Ergebnisse haben sie in der von mehr als 130 Forscherinnen und Forschern unterzeichneten, so genannten "Stavanger-Erklärung" zusammengefasst. Eine eindeutige Stellungnahme für gedruckte Bücher oder für E-Books ist aber nicht möglich. Denn die Frage, welches Medium zu bevorzugen ist, hängt offenbar von der Textsorte ab: Lange Informationstexte sind besser auf Papier gedruckt zu lesen. Studienergebnisse legen nahe, dass Textverständnis und Erinnerungsleistung beim Lesen solcher Texte, wenn sie gedruckt vorliegen, stärker ausgeprägt sind als beim Lesen am Bildschirm. Bei narrativen Texten spielt das Medium demgegenüber keine relevante Rolle: Um Geschichten nachvollziehen zu können, ist ein wortgenaues Verstehen nicht erforderlich. Erzählende Texte sind dementsprechend am Bildschirm bzw. auf E-Readern ebenso gut zu lesen wie in Büchern gedruckte Erzählungen. Kurz: Es gibt wohl keine pauschale Empfehlung für oder gegen Digitalisierung beim Lesen, wohl aber für das Lesen. Und mit dem Lesen ist nicht früh genug zu beginnen, denn, wie bereits Voltaire (1694 - 1778) feststellte, wächst „beim Lesen guter Bücher ... die Seele

empor.“ Also bitte eher auf die Qualität der Lektüre(n) achten als das Augenmerk zusehr auf das Medium zu legen.

Es ist immer wichtig zu wissen, gegen welche Windmühlen zu kämpfen ist.

3) Hier geht es zur Stavanger-Erklärung.

Auflesen

Die Entdeckung der Kindheit bei Rousseau führte dazu, Kindheit als eine von der Erwachsenenwelt getrennte Lebenswelt im Sinne eines Schonraums für Entwicklungen systematisch in den Blick zu nehmen. Mediale und digitalmediale Angriffe auf diesen Schonraum wurden seitdem mehrfach diskutiert und kritisiert (etwa bereits bei Neil Postman: Das Verschwinden der Kindheit). Hierbei geht es um Fragen des Zugangs zur medialen Welt. Da aber tagespolitische Ereignisse und gesellschaftliche Entwicklungen Einfluss auf kindliche Lebenswelten nehmen, ist es allerdings selbstverständlich wichtig, diese auch Kindern zu vermitteln. Die Frage ist aber, wie diese am besten medial zu vermitteln sind. Wie sehen Nachrichten für Kinder aus und wie sollten sie aussehen? Zu diesen Fragen gibt es nun eine neue Online-Plattform der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg, die unter der Adresse www.nachrichten-fuer-kinder.de zu erreichen ist. Lehrende, pädagogische Fachkräfte und Eltern finden hier neben vielen Informationen auch offene Bildungsressourcen beispielsweise zum Thema Terror. Informationen helfen, sich der Welt nicht ohnmächtig ausgeliefert zu fühlen. Dies gilt für Kinder wie für Erwachsene, getrennte Lebenswelten hin oder her.



Anmerkungen zum Schluss

Der große Johann Sebastian Bach hat seine Kantatenkunst nicht nur zu religiösen Zwecken

eingesetzt. So schrieb er die weltliche Kantate „Schweigt stille, plaudert nicht“ (BWV 211), auch bekannt als Kaffeekantate. Der Text beschreibt den Versuch eines besorgten Vaters, der Kaffeesucht der Tochter Einhalt zu gebieten. Erst bei erfolgreicher Suchtbekämpfung, so dass väterliche Druckmittel, sei eine Hochzeit gestattet. Die Kantate macht aber deutlich, dass die Tochter nur einen Mann als Ehemann akzeptiert, der ihr jederzeit das Kaffeetrinken gestattet.

Aus Genderperspektive ist dieser Plot sicherlich nicht mehr zeitgemäß. Hierzu passt die folgende aktuelle Meldung: In Deutschland landen 89 Kaffeebecher pro Sekunde im Müll. Diese, zur Zerstörung der Umwelt einen Beitrag leistende Müllproduktion erfolgt sicherlich nicht ausschließlich durch Männer, sondern auch durch Frauen, die ungefragt Kaffee konsumieren.

Philosophische Tourdaten (nur öffentliche Termine)

März / April 2019

Dienstag, 12.02.2019, 15:00 h

vierzwodrei in die Öffentlichkeit entlassen

überall

Mittwoch, ab dem 06.02.2019, 19:00 - 21:15 h

VHS-Siegburg, Seminar:

Der aufrechte Gang oder: Was macht den Menschen zum Menschen?

Siegburg

Menschen sind eine eigene Spezies. Sie sind keine Götter und keine Tiere. Aber worin besteht der Unterschied genau, nachdem Charles Darwin unsere Zugehörigkeit zum Tierreich nachgewiesen hat? Und wie ist es um unsere Einzigartigkeit bestellt, wenn technologische Entwicklungen immer intelligentere Systeme hervorbringen? Was macht den Mensch zum Menschen?

Wir werden Definitionen des Menschseins seit der Antike auf ihre Stich- und Nachhaltigkeit hin prüfen und anhand ausgewählter Texte den Erkenntnissen nachspüren, die die philosophische Anthropologie für uns heute bereithält. Veranstaltungsort: Siegburg,

VHS-Studienhaus; Raum 109
Zeitraum: Mittwoch, 06.02.2019 – Mittwoch,
27.03.2019
Wochentage: Mi. Dauer: 6 Wochen
Uhrzeit: 19:00 – 21:15 Uhr

Mittwoch, ab dem 14.03.2019, 19:00 - 21:15 h
VHS-Siegburg, Seminar:
Geschichte der Philosophie I
- Antike und Spätantike -

Siegburg

Wie hat sich das Denken über die grundsätzlichen Fragen in Westeuropa entwickelt? Die Reihe "Grundwissen Philosophie" gibt einen Überblick. In vier Semestern geht es von der Antike und Spätantike (1) über das Mittelalter und die Renaissance (2), die Aufklärung, Romantik, den Idealismus und Materialismus (3) bis hin zur Moderne, Postmoderne und Post-Postmoderne (4). Der Einstieg ist zu Beginn jedes Semesters möglich.

Dr. Thomas Ebers stellt zu Beginn jeder Stunde die wichtigsten Aspekte und Philosophen der jeweiligen Epoche vor. Textauszüge geben Einblick in die verschiedenen Stadien der Philosophiegeschichte. Danach werden diese offen diskutiert, um die zentralen Elemente herauszuarbeiten und ihre Bedeutung für unsere Gesellschaft heute zu verstehen.

Veranstaltungsort: Siegburg, VHS-Studienhaus; Raum 109
Zeitraum: Donnerstag, 14.03.2019 – Donnerstag,
09.05.2019
Wochentage: Mi. Dauer: 7 Wochen
Uhrzeit: 19:00 – 21:15 Uhr

Freitag, 29.03.2019, 19:30 - 21:15 h
Kloster Frenswegen

Nordhorn

Philosophisches Café: Ist Gott noch zu beweisen?

Es ist offizielle Lehre der Kirche, dass sich die Wege des Wissens und des Glaubens gegenseitig ergänzen. Der Glaube begründet ein persönliches Verhältnis zu Gott. Im Wissen verstehen wir. In der Philosophiegeschichte wurde so immer wieder versucht, die Existenz Gottes zu beweisen. Ist dies

gelungen? Und wenn nicht, fehlt dann etwas?



Sonntag, 14.04.2019, 17:00 - 18:45 h

Boppard

Café Philosophique Boppard

Europa ohne Zukunft? Ein (Rück)Blick auf die europäische Kultur- und Geistesgeschichte

Ende Mai finden die Wahlen zum Europäischen Parlament statt. Angesichts der rasanten kulturellen und politischen Veränderungen weltweit stellt sich die Frage, ob Europa mit seiner Geistesgeschichte in der Welt von heute überhaupt noch von Bedeutung ist. Es ist zu befürchten, dass Europa und seine Ideen keine hinreichende Beachtung mehr finden.

Je stärker die ideologischen Angriffe – zunehmend auch von innen – auf Europas Wertesystem ausfallen, desto mehr gilt es, seine Errungenschaften zu überprüfen und zu verteidigen: Nur wer die Vergangenheit kennt, hat eine Zukunft. Wir werfen einen Blick auf Europa als kulturgeschichtliches wie politisches Gebilde und zugleich einen Blick auf die Aktualität seiner geistesgeschichtlichen Säulen.

Der Eintritt ist frei.

Stadthalle Boppard, kleiner Saal

Samstag, 20.04.2019, 13:00- ca. 15:00 h

Neuss

Philosophische Spaziergänge

Museum Insel Hombroich

Wo leben wir wie? Orte über Orte

Gemeinsames Philosophieren über das

Verweilen. Natur, leere Räume, Türme, Labyrinth,

Übergänge

und Rückzugsorte.

Pro Person 8,- € zuzüglich Eintritt

Treffpunkt am Kassenhaus des Museums



Auf Wiedersehen

Der Denktettel erscheint in regelmäßigen Abständen.

Wenn Sie Freunde, Kollegen und Bekannte haben, die sich für 4 2 3 interessieren könnten, wären wir über eine Weiterempfehlung dankbar. Am Ende dieses Abschnitts finden Sie einen entsprechenden Link.

Wenn Sie sich aus dem Mailverteiler austragen wollen, weil Sie künftig keinen Denktettel von 4 2 3 mehr erhalten möchten, so finden Sie ebenfalls am Ende des Abschnitts einen entsprechenden Link.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Thomas Ebers

Alle verwendeten Bilder sind gemeinfrei oder in CC0 Public Domain für die kein Bildnachweis nötig ist. Soweit ein Nachweis erforderlich ist, erfolgt dieser direkt unter dem entsprechenden Bild.

Copyright © *|CURRENT_YEAR|* *|LIST:COMPANY|*, All rights reserved.
|IFNOT:ARCHIVE_PAGE| *|LIST:DESCRIPTION|*

Our mailing address is:

|HTML:LIST_ADDRESS_HTML| *|END:IF|*

Want to change how you receive these emails?

You can [update your preferences](#) or [unsubscribe from this list](#)

|IF:REWARDS| *|HTML:REWARDS|* *|END:IF|*